

Mittheilungen.

— *Aedemone mirabilis* Kotschy, wurde beschrieben und abgebildet in der österr. botanischen Zeitschrift 1858 Nr. 4. Als Ergänzung zu diesem findet sich eine Abhandlung von Ernst Hallier in Nr. 17 (1859) der botanischen Zeitung von Schlechtendal, in welcher die anatomische Untersuchung des Holzes dieser Pflanze eingehend erörtert und durch eine lith. Tafel mit Abbildungen erläutert wird. Gelegenheit zu dieser Arbeit gab die Uebersendung des Holzes von Seite Kotschy's an Dr. Schleiden.

— In der Nähe von Tarbes in Frankreich haben 18 Gemeinden sich mit Blitzableiter aus Stroh versehen. Versuche beweisen, dass ein electricischer Strom, stark genug, um einen Ochsen zu tödten, an einem einzigen Strohhalm abgeleitet werden kann. (Athenaeum.)

— Im südlichen Australien hat man vollkommen gelungene Versuche mit dem Anbaue des Zuckerrohres gemacht.

— Der Reisende Spruce machte, wie die Bonplandia meldet, eine Mittheilung an die Linné'sche Gesellschaft, dass er eine zweite Art der seltsamen Gattung *Wettinia* Poepp. in Peru entdeckt habe, und dass nach seinen Untersuchungen *Wettinia* keine Pandanee, sondern eine echte Palme sei, die der Gattung *Iriartea* nahe stehe.

— Die Filamente von *Zea Mays* werden auf Madeira in Form eines Aufgusses als untrügliches Heilmittel gegen Steinbeschwerden gebraucht.

— Ein Mittel gegen den Angriff von Insekten in Herbarien dürfte nach Apotheker Grüner darin bestehen, dass Gutta percha mit so viel Photogen übergossen werde, als zu deren Erweichung sich nöthig zeigt, welche Masse sodann in Zeltchen geformt, und an der Luft erhärtet in den Sammlungen zu vertheilen wäre.

— Aus *Achras dissecta* Forst. wird im franz. Guyana eine Substanz unter dem Namen Seve du balata gewonnen, welche Serres so zurüchtlerte, dass sie alle wesentlichen und nützlichen Eigenschaften der Gutta percha zu haben scheint, ja dieselbe mehrfach übertrifft.

— Wie aus einem aus San Francisco eingelangten, mit dem Consulatssiegel versehenen Zeugnis zu entnehmen, haben nach angestellter Prüfung und Untersuchung die von Ungarn über Bremen und New-York via Cap Horn nach San Francisco eingeführten ungarischen Weine, beiläufig 1000 Gallonen und aus 9 verschiedenen Sorten bestehend, die lange Seereise von nahe an 22,000 engl. Meilen, so wie die zweimalige Passage des Aequators vollkommen ertragen, und ist der in Fässern versendete Wein durchaus rein und gut abgeliefert worden.

— Nach einer in Tharand vorgenommenen Untersuchung von zu Mehl gemahlene Eichenl enthielten diese bei 17.5 Proc. Wasser, 5 Proc. stickstoffhaltige Stoffe, 57 Proc. stickstofffreie (hauptsächlich Stärke). Die frischen Eichenl, die etwa 1/2 ihres Gewichtes an Feuchtigkeit enthalten, würden hiernach einen reichlich doppelten (etwa 2 1/2 Mal) so hohen Nahrungswerth ansprechen können, als die Kartoffeln.

Inserat.

Dem Juni-Hefte liegt bei ein Catalog der Bücherauktion von R. Friedländer & Sohn in Berlin, enthaltend: Botanische Bücher-Sammlung aus dem Nachlasse des Dr. F. W. Wallroth, welche am 15. Juni 1859 und den folgenden Tagen öffentlich im Auktions-Local, Kurstrasse Nr. 9 in Berlin, versteigert werden sollen.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.
Verlag von C. Gerold. — Druck von C. Ueberreuter.